



Terror ist mehr als „IS“

Die vorgestellten Karikaturen, Videoclips, Zitate und Zeitungsausschnitte ermöglichen die Beschäftigung mit verschiedenen Aspekten von Terror. Dabei geht es darum, rassistuskritische Perspektiven auf den Begriff Terror kennenzulernen und die öffentliche Fokussierung auf den islamistischen Terror herauszuarbeiten und zu bewerten.

Zu beachten: Voraussetzungen für die Durchführung

Diese Methode ist anspruchsvoll in der Vorbereitung, weil sie voraussetzt, dass die Teamenden sich mit rassistuskritischen Perspektiven auf Terroranschläge auseinandergesetzt haben. Zudem sind ein allgemeines Hintergrundwissen und die Kenntnis der jeweils ausgewählten Ereignisse unabdingbar. Die Beispiele sollten vom jeweiligen Team aktualisiert werden, denn die von uns ausgewählten sind möglicherweise in der öffentlichen Diskussion nicht mehr präsent.

In der *weiß*-deutschen Öffentlichkeit ist die Vorstellung weit verbreitet, „Islam“ und „Terror“ gehörten unweigerlich zusammen. Entsprechende Bilder werden nicht zuletzt durch die Wortwahl und Berichterstattung vieler Medien sowie durch Aussagen von Politiker*innen (re-)produziert. Diese Vorstellung ist nicht nur sehr einseitig, da viele terroristische Akte andere Hintergründe haben, sondern auch politisch folgenreich. Mit der Verbindung der Begriffe Islam und Terror geht eine Abwertung des Islam und von muslimischen Menschen einher. Demgegenüber werden gewalttätige Akte mit anderen Hintergründen und Motiven meist nicht als terroristisch markiert, sondern mit individuellen Problemlagen bzw. psychischen Erkrankungen Einzelner erklärt.

Als Einstieg in das Thema empfehlen wir Teamenden den Artikel „Die Geister, die wir riefen! Europas Terror – Gedankensplitter“ von María do Mar Castro Varela (siehe die Literaturhinweise am Ende der Methodenbeschreibung). Zusätzlich können die zur Methode gehörenden Hintergrundinformationen (Anlagen 6 bis 9) hilfreich sein. Das betrifft die Einordnung der Materialien (Karikaturen, Zitat, Clip und Zeitungsartikel) ebenso wie die Beantwortung möglicher Fragen der Teilnehmenden (TN). Außerdem können die Hintergrundinformationen für mögliche Inputs genutzt werden.

Die TN-Gruppe wird möglicherweise über die Terroranschläge, die gerade in den Medien präsent sind, diskutieren wollen. Wir haben mit folgender Umgangsweise gute Erfahrungen gemacht: Wir greifen die vorhandenen Wissensbestände auf und versuchen, den Blick auf die Unterschiede zwischen den in dieser Methode verwendeten Materialien und den von den TN genannten (bekannteren) Beispielen zu lenken. Wie wird über die jeweiligen Anschläge berichtet bzw. gesprochen? Welche Aspekte werden jeweils betont und warum?



Ziele

- Die TN lernen durch die Beschäftigung mit Karikaturen, Videoclips, Zitaten und Texten verschiedene Aspekte von Terror kennen.
- Die TN arbeiten die in der Öffentlichkeit dominante Verknüpfung von Islam und Terror heraus und bewerten diese.
- Die TN beschäftigen sich mit der medialen Berichterstattung über Terror sowie mit Aussagen von Politiker*innen zu dem Thema. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Schief lagen in den Berichten und Aussagen.
- Die TN stellen eine Verbindung zwischen der öffentlichen Darstellung von Terror und antimuslimischem Rassismus (AMR) her.

Zu den Teilnehmenden (TN)

Diese Methode eignet sich für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 27 Jahren sowie für Multiplikator*innen jeden Alters.

Rahmenbedingungen

Zeit: 60–90 Minuten (je nach Variante)

Gruppengröße: 10–25 TN / Kleingruppen à 3–5 TN

Material:

- Computer, Beamer, Lautsprecher, Leinwand bzw. freie Wand, Flipchart-Plakate und Edding-Stifte
- evtl. 2 Schilder (A4-Blätter) mit „JA“ und „NEIN“ (für die Einstiegsvariante „Aufstellung“)
- Comic (Anlage 1)
- Zitat von Bertolt Brecht (Anlage 2)
- Zeitungsartikel (Anlage 3)
- Videoclip (Webseiten-Link in Anlage 4)
- Anleitung für die Kleingruppenarbeit als Handout (Anlage 5)
- Hintergrundinformationen (Anlagen 6 bis 9)
- Videoclip für evtl. Vertiefung (Link & Beschreibung, Anlage 10)



Raum/Setting: Stuhlkreis, genügend Platz für Kleingruppenarbeit

Ablauf der Methode

Diese Methode kann mit zwischenzeitlicher Kleingruppenarbeit oder auch ausschließlich in der Großgruppe durchgeführt werden – siehe methodische Varianten.

1. Einstieg (10–15 Min.)

Als Einstieg eignet sich ein Brainstorming mit allen TN: „Nennt alle Terroranschläge, die Euch einfallen.“

Die genannten Fälle werden von den Teamenden auf einem Flipchart-Plakat notiert und danach gemeinsam besprochen: Welche Fälle beziehen sich auf islamistischen Terror, welche auf andere Motive und Hintergründe? Sind hier schon Schief lagen erkennbar? Wenn ja, welche?

2. Beschäftigung mit Materialien zum Thema in Kleingruppen (ca. 20 Min.)

Es bilden sich Kleingruppen (KGs) von jeweils 3–5 TN. Für die Gruppenbildung kann ein Gruppenteilungsspiel zum Einsatz kommen (siehe Methodenbeschreibung „Gruppenteilungsspiele“). Jede KG erhält eine Karikatur, einen Videoclip, einen Zeitungsausschnitt oder ein Zitat (siehe Material-Anhänge 1 bis 4). Unter Umständen können pro KG auch zwei Quellen statt nur einer Quelle bearbeitet werden. Wichtig ist, dass die Teamer*innen über Hintergrundinformationen zu den Materialien verfügen, um gegebenenfalls auf Nachfragen antworten zu können (siehe Angaben in „Zu beachten: Voraussetzungen für die Durchführung“ und die Hintergrundinformationen in den Anlagen 6 bis 9).

Die TN tauschen sich in den Kleingruppen über das Material aus. Hierfür erhalten sie eine Anleitung als Handout (siehe Anlage 5) mit folgender Aufgabenstellung:

Schaut Euch das Bild / den Clip / den Text genau an und sprecht miteinander über die Inhalte:

- *Beschreibt Inhalt und Thema des Bildes/Clips/Textes. Was wird gezeigt oder erzählt? (Falls Ihr Hintergrundinformationen braucht, kommt zu uns und fragt nach.)*
- *Skizziert, wie „Terror“ in dem Material beschrieben wird. („Terror“ = ...)*
- *Bewertet diese Beschreibung. Diskutiert Eure Meinungen miteinander. Was ist Eurer Ansicht nach korrekt? Was findet Ihr falsch? Was fehlt?*



3. Vorstellung der Materialien und der Austausch-Ergebnisse (15–20 Min.)

Nach Beendigung der KG-Arbeit werden die Materialien von den Kleingruppen im Plenum vorgestellt und die dazugehörigen Erkenntnisse miteinander geteilt.

4. Diskussion in der Großgruppe (ca. 20 Min.)

Im Anschluss findet in der Großgruppe eine angeleitete Diskussion statt, die die bisherigen Erkenntnisse zusammenführt und reflektiert. Die Diskussion kann sich an folgenden Punkten orientieren:

- Nennt die Informationen oder Erkenntnisse, die für Euch neu sind. Was wusstet Ihr vorher noch nicht? Wie kommt das?
- Sammelt die Aspekte von Terror, die oft in den Medien vorkommen. Welche Bilder sind im Zusammenhang mit Terror am häufigsten in den Medien zu sehen?
- Vergleicht, bei welchen Terroranschlägen offizielle Trauerrituale stattfinden, bei welchen nicht.
- Überlegt, warum die Verknüpfung von Terror und „dem Islam“ in der Öffentlichkeit so dominant ist.
- Erörtert, was die Verknüpfung von Terror und Islam mit antimuslimischem Rassismus zu tun hat.
- Bewertet den Nutzen und die Bedeutung dieser Erkenntnisse. Was könnt Ihr mit Euren neuen Erkenntnissen anfangen?

Die genannten Antworten aus der Gruppe werden möglichst auf einem Flipchart-Plakat festgehalten.

In der Diskussion soll herausgearbeitet werden, dass einseitige Berichterstattung und einseitige Politiker*innen-Aussagen zur Verbreitung von antimuslimischem Rassismus beitragen, da Terror fast ausschließlich mit „dem Islam“ verbunden wird.

Methodische Variante ohne Kleingruppen

Die gesamte Methode kann auch ausschließlich in der Großgruppe durchgeführt werden. Dazu wird nacheinander jeweils eines der Materialien mit dem Beamer an die Wand geworfen und ebenfalls anhand der oben genannten Fragen bearbeitet. Bei dieser Variante empfiehlt es sich, nicht mehr als drei Materialien zu nutzen, um die TN durch die frontale Bearbeitungsform nicht zu sehr zu beanspruchen.



Methodische Variante für den Einstieg („Aufstellung“)

Der Einstieg kann auch als Aufstellung im Raum durchgeführt werden. Dazu nennen die Teamer*innen nacheinander jeweils ein Beispiel aus einer Reihe von Terroranschlägen. Die TN sollen sich nach jedem Beispiel anhand folgender Frage aufstellen: „Kennst du diesen Fall?“

Für die Positionierung werden zwei Schilder (bzw. A4-Blätter) mit JA und NEIN an gegenüberliegenden Raumwänden aufgehängt. Die TN stellen sich nach jedem Beispiel bei JA oder NEIN auf. Durch die Positionierung der TN wird bereits sichtbar, welche Terrorakte bekannter sind als andere. Haben sich alle TN platziert, wird auf der JA-Seite bei jedem Beispiel nachgefragt, ob die TN wissen, wer (mutmaßlich) hinter dem jeweiligen Anschlag steckte. Sollten die TN einzelne Fälle nicht kennen bzw. nicht wissen, wer die Verantwortlichen waren, klären die Teamenden über den jeweiligen Fall auf (siehe dazu die Hintergrundinformationen in den Anlagen).

Wichtig ist, dass Terrorakte mit verschiedenen Motiven und Hintergründen benannt werden (also nicht nur Fälle mit islamistischen, sondern auch solche mit rechtsextremen oder anderen Motiven).

Im Anschluss werden die zur Methode gehörigen Materialien (Anlagen 1–4) angeschaut und diskutiert (wie in der Beschreibung oben).

Teilnehmendenspezifische Durchführung

Gestalten von Empowerment-Räumen

In manchen Fällen kann es notwendig werden, eine gemischte Gruppe zu trennen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten zu arbeiten. Zum Beispiel, weil *weiße* TN mit zu viel Abwehr reagieren oder weil es gut wäre, dass Rassismuserfahrene einen eigenen Raum bekommen:

- a) Die TN mit Rassismuserfahrungen reflektieren ihre Erlebnisse und tauschen sich miteinander aus. Durch begleitende Erläuterungen (Inputs) durch die Teamer*innen zu den Funktionen und Wirkungsweisen von Rassismus können die Erfahrungen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen in Beziehung gesetzt werden (Rassismus als System und Strukturprinzip). Dies kann verinnerlichten Rassismen entgegenwirken und die TN darin unterstützen, nicht die „Schuld“ bei sich zu suchen, und sie stattdessen in ihrer Handlungskompetenz stärken (Empowerment). Allein schon der Austausch in einem geschützten Raum wirkt sich oft positiv auf das Selbstverständnis der TN aus, da sie sich mit ihren Erfahrungen weniger allein fühlen.



- b) Die *weißen* TN nutzen die Zeit, um sich grundsätzlich mit der Wirkmächtigkeit von Rassismus auseinanderzusetzen. Hier können entsprechende Methoden wie z.B. „Diskriminierungsrad“ oder „Cookie Thief“ aus dieser Methodensammlung zum Einsatz kommen. Wichtig ist hier stets, dass das unterschiedliche Erleben von Realitäten in dieser Gesellschaft zur Sprache kommt. Bei genügend Zeit sollte sich die Gruppe mit ihrem *Weißsein* und dazugehörigen Privilegien auseinandersetzen (u.a. mit dem Privileg, Rassismus nicht erleben zu müssen). Siehe hierzu auch die Ausführungen in der „Einleitung zur Methodensammlung“.

Achtung:

Viele Trainer*innen fragen: Dürfen wir Gruppen teilen? Und wie gestalten wir diesen Prozess gut?

Einerseits wundert uns das: Ist doch das getrennte Arbeiten in Mädchen- und Jungengruppen Normalität. Andererseits ist eine Teilung der TN-Gruppe an der color-line – an der Grenze, die rassistische Ideologien zwischen Menschen geschaffen haben – aber keineswegs banal. Tatsächlich gibt es viel Unsicherheit, wenig Erfahrung und keine einfachen Lösungen, dennoch kann es sinnvoll sein. Es gilt daher, die Schaffung von Empowerment-Räumen in der Praxis achtsam weiterzuentwickeln und diesen Prozess mit Kolleg*innen zu reflektieren.

Besonders gehört werden müssen hierbei die Erfahrungen von Trainer*innen of Color, die Empowerment-Trainings durchführen, und die Erfahrungen der TN of Color. Und eines ist bereits klar: Selbstverständlich muss die rassismuserfahrene Gruppe von einer bzw. einem rassismuserfahrenen Teamer*in begleitet werden.

Was sind Empowerment-Räume?

Empowerment-Räume sind Räume der Anerkennung und des Austauschs für Menschen, die von spezifischen Diskriminierungserfahrungen negativ betroffen sind. So wie z.B. Frauencafés oder Frauenseminare für Menschen sind, die sexistisch diskriminiert werden. Neben dem Schutz vor Diskriminierung und davor, sich wieder und wieder rechtfertigen zu müssen, sind die unterschiedlichen Herausforderungen ein weiterer Grund: In der Auseinandersetzung mit Diskriminierung sind es unterschiedliche Lernwege, je nachdem, ob ich in dem thematisierten Verhältnis privilegiert oder benachteiligt werde. Zum dritten ermöglichen Empowerment-Räume gegenseitige Stärkung und Organisierung für gesellschaftliche Veränderungen: So hatten über Jahrzehnte von engagierten Frauen geschaffene Empowerment-Räume entscheidenden



Anteil an einer inzwischen breiteren gesellschaftlichen Ablehnung von alltäglichem Sexismus und Übergriffen.

Wie gestalten wir Empowerment-Räume und wie trennen wir Gruppen?

Wenn es sich für die Teamer*innen aufgrund fehlender Praxiserfahrung komisch anfühlt, kann die Parallele zur Aufteilung in Mädchen- und Jungengruppen die Trennung unter Umständen entdramatisieren. Das Kriterium, nach dem Empowerment-Räume im Kontext von Rassismus gestaltet werden, sind Erfahrungen mit Rassismus. Im Gespräch mit den TN können hilfreiche Fragen sein: Wer wird oft gefragt: „Wo kommst du her?“ Wem wird häufiger so etwas wie „eine andere Kultur“ oder „eine andere Herkunft“ zugeschrieben? Wessen Zugehörigkeit zu Deutschland wird oft in Frage gestellt?

Dabei kommt es darauf an, dass die TN sich selbst der Gruppe der Rassismuserfahrenen oder der Gruppe derer, die von Rassismus Vorteile haben, zuordnen; Fremdzuschreibungen durch die Teamenden sind tabu.

Für diese Selbsteinordnung ist es erforderlich, dass die TN über entsprechende Kriterien verfügen, die sich aus einer klaren Definition von Rassismus bzw. AMR ergeben (inkl. gesellschaftliche Machtverhältnisse). Dies soll verhindern, dass alle sonst erlebten negativen Erfahrungen wie z.B. Mobbing/Beleidigungen oder andere Diskriminierungsformen wie Sexismus mit Rassismus in einen Topf geworfen werden.

Es ist ratsam, bei der Teilung der Gruppe die allgemeine Definition von Rassismus und nicht die von antimuslimischem Rassismus zugrunde zu legen. So werden keine Ausschlüsse produziert, sondern eher Bündnisse gestärkt. Da es auch zwischen unterschiedlichen rassistisch diskriminierten Gruppen Machtverhältnisse und Diskriminierungen gibt, muss auch mit diesen achtsam umgegangen werden. Und selbstverständlich positionieren wir als Trainer*innen uns dazu, d.h., wir benennen unsere Rassismuserfahrungen und Privilegien.

Die Dynamiken, die ausgelöst werden können, wenn eine Schulklasse sich nach dem Kriterium von Rassismuserfahrung aufteilt, sollte nicht unterschätzt werden. Einerseits ist bekannt, dass rassistische Trennungen nicht verschwinden, wenn wir so tun, als ob wir alle gleich wären. Tatsächlich strukturiert die color-line unseren Alltag, diese unsichtbare Trennung, diese Spaltung nach rassistischen Konstruktionen (schwarz/ weiß), die sehr unterschiedliche Erfahrungswelten hervorbringt. Empowerment-Räume sind daher wichtig. Andererseits können es schmerzhafteste Momente sein, wenn im Kontext der Bildungsarbeit die Trennungen durch rassistische Ideologien konkret benannt und damit im sozialen Kontext Schulklasse sichtbar gemacht werden. Unterschiedliche Themen und Gefühle werden berührt, auch je nachdem, ob Menschen durch Rassismus privilegiert oder benachteiligt werden. Zur Kenntnis nehmen, dass



Rassismus im privaten Alltag wirkmächtig ist, Menschen trennt und Schulklassen spaltet, das schmerzt – doch schmerzt das Wahrnehmen mehr als die Tatsache, dass es so ist?

Gleichzeitig kann die Erfahrung getrennter Räume sehr stärkend sein: wenn endlich den unterschiedlichen Erfahrungen ein Name gegeben wird, sie nicht mehr unter dem Teppich bleiben und anerkannt werden. Allerdings ist Empowerment wichtiger Teil eines längeren Prozesses. Wenn wir nur für einen Projekttag in einer Schulklasse sind, hängt es vom Kontext ab, ob wir dies auffangen können. Wenn wir jedoch länger vor Ort sind oder Kolleg*innen of Color vor Ort den Prozess aufgreifen können, ist es ein wichtiges Element.

Wichtige Qualitätskriterien bei Empowerment-Angeboten benennt Noah Sow hier:

<https://www.noahsow.de/blog/mit-selbstbewusstsein-rassismus-entgegentreten-aka-hoer-nicht-auf-die-sei-stark> (02/2019)

Vorschläge für die Weiterarbeit

Im Anschluss an diese Methode bieten sich vertiefende Auseinandersetzungen mit der medialen Darstellung von Terror an. Insbesondere macht die Beschäftigung mit rechtsextremen Terroranschlägen Sinn, um aufzuzeigen, dass aus antimuslimisch-rassistischen Motiven Terror gegen (vermeintliche) Muslim*innen stattfindet und dieser Terror sowohl medial als auch politisch anders verhandelt wird als sogenannter IS-Terror. Hierfür empfehlen wir eine Auseinandersetzung mit Anschlägen auf Moscheen und auf Unterkünfte von Geflüchteten.

Ansonsten hier noch einige weitere Fragen, die im Anschluss an die Durchführung der vorliegenden Methode diskutiert werden können:

- Was bedeutet „Krieg gegen den Terror“? Wie wird dieser „Krieg“ von den TN eingeordnet? Wann wird Gewalt als „richtig“ oder „notwendig“ dargestellt, wann nicht?
- Wer ist Terrorist, wer ist Freiheitskämpfer? Was ist eine „gute“ Friedensmission, was ist „böse“?
- Inwiefern werden „Islam“ und „Terror“ auch in internationalen Debatten miteinander in Verbindung gebracht?

Abschließend kann auch der Clip „Distanzieren Sie sich!“ gezeigt werden (Anlage 10). Der Clip mit Abdelkarim aus der ZDF-Satiresendung „Die Anstalt“ thematisiert Terrorismus, Distanzierungsforderungen und Doppelmoral. Der Komiker und Ostwestfale Abdelkarim verarbeitet Alltagsrassismus und Stigmatisierung. Das Video wurde nach den Anschlägen auf die Zeitschrift „Charlie Hebdo“ und auf einen jüdischen Supermarkt in Paris gedreht. Der Clip eignet sich als Input zum Abschluss, da er sehr pointiert einige wichtige Dimensionen benennt.



Material-Anhang

Materialien für die TN (zur Bearbeitung in Kleingruppen oder im Plenum)

Anlage 1: Comic von Costa A: „Ban Muslims“. Auf Englisch abrufbar unter:
<https://pophthirdworld.tumblr.com/post/156969707403/more-comics-on-costa-as-fb-page>
(03/19)

Anlage 2: Zitat von Bertolt Brecht: „Es gibt viele Arten zu töten“

Anlage 3: Zeitungsartikel „Rechter Terror in Deutschland“, Die WELT vom 3.5.2017. Abrufbar unter: https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/afxline/topthemen/hintergruende/article164195887/Rechter-Terror-in-Deutschland.html (12/2018)

Anlage 4: NSU-Clip (5:30 Min.): „Die Opfer. Vergesst mich nicht (Vorschau). Mitten in Deutschland.“ Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=e2qAoFa6RXE> (12/2018)

Anlage 5: Anleitung für die Kleingruppen

Hintergrundinformationen für die Teamenden

Anlage 6: Hintergrundinformationen zum Comic „Ban Muslims“ des Zeichners Costa A

Anlage 7: Hintergrundinformationen zum Zitat von Bertolt Brecht

Anlage 8: Opfer von Terroranschlägen in Westeuropa 1970–2017. Abrufbar unter:
<https://www.watson.ch/Wissen/Schweiz/982459207-Die-vergessenen-Jahre-des-Terrors--In-den-70ern-und-80ern-zogen-Terroristen-eine-Blutspur-durch-Europa> (12/2018)

Anlage 9: Hintergrundinformationen zu Terror weltweit

Materialien zur Weiterarbeit

Anlage 10: Abdelkarim: Distanzieren Sie sich. In: „Die Anstalt“, Folge 9 vom 03.02.2015. Abrufbar unter: <https://www.dailymotion.com/video/x6lmntl> (12/2018)

Literaturempfehlungen und Hinweise für die Teamenden

Der Begriff „Terror“ ist emotional und ideologisch sehr aufgeladen. Um in diesem Themenfeld pädagogisch zu arbeiten und wirksam gegen antimuslimischen Rassismus zu intervenieren, ist



es nötig, ein breiteres Verständnis für die Geschichte des Terrors zu entwickeln. Wenn wir etwas verändern wollen, gilt es zu verstehen, wie das, was jetzt ist, geworden ist.

Im Rahmen dieser Literaturempfehlungen soll – als Einladung, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen – ein sehr kleiner Ausschnitt der Literatur vorgestellt werden, die sich mit dem Begriff und den Erscheinungsformen von Terror auseinandersetzt. Wir gehen dabei von einer Lücke aus, die zu füllen ist. In Deutschland wurden und werden bestimmte geschichtliche Verbrechen – zum Beispiel die des Kolonialismus – bislang aus der öffentlichen Wahrnehmung ausgeblendet. Damit gibt es auch kaum Wissen darüber, welche Auswirkungen dies bis heute auf kultureller, ökonomischer und zwischenmenschlicher Ebene für alle Menschen hat. Solches rassismuskritische Hintergrundwissen ist in der pädagogischen Arbeit mit dem Phänomen Terror jedoch wichtig. Anbei einige Artikel, die wir empfehlen können. Unbedingt empfehlen wir, den Artikel von María do Mar Castro Varela zu lesen:

María do Mar Castro Varela: Die Geister, die wir riefen! Europas Terror – Gedankensplitter. In: Dies. / Paul Mecheril (Hrsg.): Die Dämonisierung der Anderen. Bielefeld: transcript Verlag 2016, S. 57–72. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.14361/9783839436387-004> (02/2019)

Zum Zusammenhang von Gewalt, Rassismus und Terror

Claudia Mende im Interview mit der Religionswissenschaftlerin Karen Armstrong: „Unsere Freiheit zählt mehr als eure“. qantara.de vom 16.2.2015. Abrufbar unter: <https://de.qantara.de/inhalt/interview-mit-der-religionswissenschaftlerin-karen-armstrong-unsere-freiheit-zaehlt-mehr-als> (12/2018)

Georg Diez: „Wir müssen über Rassismus reden“. Spiegel Online vom 8.10.2017. Abrufbar unter: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/georg-diez-ueber-rassismus-und-terror-a-1171669.html> (12/2018)

Hintergrundinformationen zu rechtem Terror

Friedrich Burschel / Kira Güttinger (Hrsg.): Vergessener Terror von rechts. Verharmlosung und Leugnung von (Neo-)Nazi-Umtrieben in Deutschland. Rosa-Luxemburg-Stiftung November 2012. Abrufbar unter: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/rls_papers/Papers_Vergessener_Terror.pdf (12/2018)

Martin Kaul: „Rechtes Netzwerk in der Bundeswehr – Hannibals Schattenarmee“. Die Tageszeitung vom 16.11.2018. Abrufbar unter: <http://www.taz.de/!5548926/> (12/2018)



Moritz Neumeier: „Rechtes Netzwerk in der Bundeswehr“. YouTube-Video, 27.11.2018. Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=LRDiKSDM9m8> (12/2018)

Zu rassistischem Terror

Dominic Johnson: „Kinder des weißen Terrors“. Die Tageszeitung vom 29.3.2016. Abrufbar unter: <http://www.taz.de/Kolumne-Afrobeat!/5286939/> (02/2019)

Independent: „CNN anchor Don Lemon says 'the biggest terror threat in this country is white men'“, vom 1.11.2018. Abrufbar unter:

<https://www.independent.co.uk/news/world/americas/don-lemon-cnn-white-man-terror-threat-extremism-us-a8612261.html> (02/2019)

Alzo Slade: „Why don't we ever call white extremists terrorists?“ Vice News vom 21.11.2018. Abrufbar unter: https://news.vice.com/en_us/article/3k9k8v/why-dont-we-ever-call-white-extremists-terrorists (12/2018)

Zu Kolonialismus, Gewalt und Geschichtsschreibung

Chimamanda Adichie: „The Danger of a Single Story“. TED Global 2009. Auch auf Deutsch abrufbar unter:

https://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de (12/2018)

Achille Mbembe: „Der Westen trägt einen Mühlstein von Schuld“. Deutschlandfunk vom 9.10.2018. Abrufbar unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/achille-mbembe-der-westen-traegt-einen-muehlstein-von-schuld.2165.de.html?dram:article_id=430117 (12/2018)

Quelle

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. im Rahmen des Projektes „Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus“